Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 106-107 (1969)
Heft: 106

Artikel: Jahresbericht 1968/69
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585608

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1968/69

Wenn man sich jeden Tag trifft, scheinen einem die Jahre kurz. Ganz anders ist es beim Historischen Verein, weil man jährlich nur zweimal zusammenkommt. Dieses Mal war das Vereinsjahr allerdings überlang, da die Versammlung des letzten Jahres im Juni stattgefunden hat und wir heute im September tagen. Dementsprechend umfaßt der Rückblick auch eine Ausfahrt mehr.

Am 15. Juni 1968 empfing uns das Städtchen Bischofszell. Ernst Knoepfli hatte alles wohl vorbereitet; mit Viktor Laager und Jacques Etter zusammen zeigte er uns mit berechtigtem Stolz seine Heimat. Kein Neubauquartier mit Hochhäusern, wie sie in den letzten Jahren überall im Schweizerland entstanden sind, sondern eine alte, selbstbewußte kleine Stadt, in der jedes Haus seinen besonderen Charakter und seine Geschichte hat.

Im Herbst, am 8. September, fuhren wir über Bremgarten in das Luzernerland. Das schöne Reußstädtchen zeigte uns der beste Kenner seiner Geschichte, Dr. Eugen Bürgisser. In Beromünster erwartete uns der Stiftsarchivar Professor Anton Breitenmoser und öffnete uns die Türen zum kostbaren Kirchenschatz. Das nächste Ziel war Sursee, das uns Dr. Konrad Nick erläuterte. Den Abschluß bildete das Schlachtfeld von Sempach. Wir hatten Glück mit dem Wetter. Hin fuhren wir bei Hochnebel, und von Beromünster an genossen wir die warme Herbstsonne.

Für den Frühling 1969 hatte Dr. A. Schoop eine verlockende zweitägige Reise nach Deutschland vorbereitet. Der Erfolg blieb nicht aus. Neunzig Teilnehmer fuhren unter seiner Führung über Ravensburg, Biberach nach Ulm und dann an Neresheim vorbei nach Nördlingen. Nach dessen Besichtigung wurde die Reise über Dinkelsbühl nach dem berühmten Städtchen Rothenburg ob der Tauber fortgesetzt, wo man übernachtete. Am nächsten Tag galt der Besuch dem Stammschloß der Fürsten von Hohenlohe, Schloß Weikersheim, der malerisch über der Kocher gelegenen Reichsstadt Schwäbisch Hall und zum Schluß dem mächtigen Schloß Ludwigsburg. Dank der guten Vorbereitung war die Fahrt ein voller Erfolg.

Wie fast jedes Jahr ist Ende Januar das Heft 105 der «Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte» erschienen. Es ist ein dicker Band von zweihundertsechzig Seiten, wovon fast zweihundert auf die lebhaft geschriebene, solide Arbeit von Dr. Hans Bühler über den Thurgau im zweiten Villmerger Krieg entfallen. Damit ist wieder einmal eine für den Kanton entscheidende Zeit gründlich abgeklärt worden. Es folgen dann ein kurzer Grabungsbericht über eine Teilausgrabung des alamannischen Gräberfeldes Güttingen und eine in den Personenkreis von Arenenberg hineinleuchtende Miszelle über die Sandegg, die den ehemaligen Botschafter Dr. Joachim Kühn zum Verfasser hat. Eine für den Thurgau bedeutungsvolle Episode seiner Bildungsgeschichte behandelt dann Peter Kamm. Nicht ganz fünf Jahre war Paul Häberlin Seminardirektor in Kreuzlingen, aber es war eine entscheidende Zeit. Bewundernswert ist vor allem, welches Verständnis der thurgauische Erziehungsdirektor damals dieser Wende der Pädagogik entgegenbrachte.

Im Druck sind gleich zwei neue Hefte der Beiträge. Heft 106 mit der Ansprache, die Dr. A. Schoop anläßlich des Jubiläums der thurgauischen Staatsverfassung von 1869 gehalten hat, und der Arbeit von Hans Ulrich Wepfer über den Geschichtsschreiber Johann Adam Pupikofer. Sie haben den Verfasser bereits bei seinem Vortrag in Bischofszell kennengelernt. Er bietet eine volle, durch viele Zitate lebendig gehaltene Biographie, während er sich damals auf einen Teil beschränkt hat. Dieses Heft wird auch die Bibliographie und die Vereinsmitteilungen enthalten. Heft 107 bringt eine große Doktorarbeit von Paul Rosenkranz über die thurgauischen Gemeinden vom «Ancien Régime» bis zur Ausscheidung der Gemeindegüter im Jahre 1872. Sie alle wissen, daß die Gemeindeeinteilung des Thurgaus in der Gegenwart wieder besonders brennend geworden ist, weil die vielen kleinen Ortsgemeinden den Verhältnissen eines industrialisierten Kantons nicht mehr entsprechen. Bisher konnte man nur auf die Geschichte der thurgauischen Gebietseinteilung von Dr. A. Leutenegger zurückgreifen, wenn man den Werdegang erklären wollte. Es war daher längst fällig, dieses Thema gründlich zu bearbeiten. Das hat nun Dr. Rosenkranz getan, und man wird immer wieder auf seinen Ergebnissen aufbauen müssen. Die doppelte Gabe an die Mitglieder wäre nicht möglich ohne namhafte Beiträge der Verfasser an den Druck ihrer Dissertation und einen erheblichen Zuschuß der Thurgauischen Kantonalbank. Ich möchte ihr an dieser Stelle recht herzlich dafür danken.

Erfreulich ist die Zahl der neuen Mitglieder. Das ist ein gutes Zeichen, daß der Verein gesund ist und daß seine Aufgabe noch einem Bedürfnis entspricht. Wenn Sie jemanden kennen, der mitmachen möchte, so genügt eine kurze Mitteilung an eines der Mitglieder des Vorstandes.

Voller Wehmut gedenken wir unserer Toten. Seit dem Jahre 1918, also mehr als ein halbes Jahrhundert, gehörte der Apotheker Hermann Haffter von Weinfelden unserem Vereine an. Von 1925 an, also beinahe so lang, hielt Sekundarlehrer Heinrich Aebli in Amriswil dem Vereine die Treue. Volle einunddreißig Jahre machte Viktor Sand in Frauenfeld mit, der in den ersten Jahren als Druckereichef der Firma Huber & Co. unser Vereinsheft persönlich betreut hat. Allen älteren Mitgliedern ist Verwalter Adolf Rieser noch bekannt, der 1945 eingetreten ist und seinen Lebensabend in Dießenhofen verbrachte. Von Eugen Schneiter in Zürich hat sicher jeder schon Zeitungsartikel, vor allem über die Heraldik, gelesen, die ihm am Herzen lag. Ein Jahr später, nämlich 1947, ist Fräulein Helene Nägeli aus der alten Arztfamilie in Ermatingen eingetreten. Im Jahre 1956 kamen Arnold Hartmeier, der gewissenhafte Konservator des Museums Arbon, und Jean B. V. Stähli in Zürich hinzu. Viel zu früh ist Georg Zehnder in Frauenfeld gestorben. Es war ihm nur vergönnt, fünf Jahre mitzumachen.